

Die verflixte Interpunktion

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **62 (1936)**

Heft 46: **1211**

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472897>

Nutzungsbedingungen

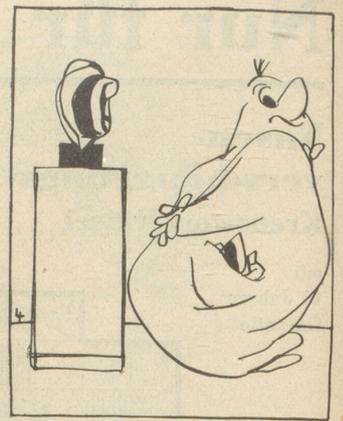
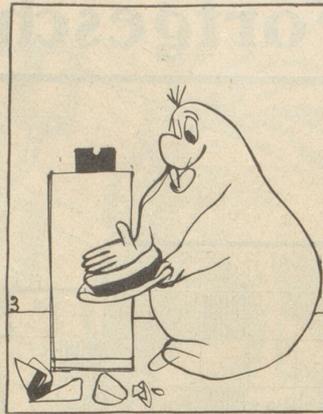
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Abstraktes Portrait wird ersetzt.

Von Sprichart und Redenswort

Reden ist Schweigen. Silber ist Gold. Ich will darum das Ei des Kolumbus fest ins Auge fassen und dabei an das schöne Wort denken: Frisch gewagt ist alt getan; dann wird mir die Suppe schon nicht fortschwimmen wie dem Nebelspalter. Der kam neulich mit einem Gesicht zu mir, als wenn ihm die Hühner einen Stein aus der Krone gefressen hätten. «Mensch, was rennst Du so? Dir klebt ja das Hemd am Gaumen! Dir ist wohl die Butter verhagelt?» fragte ich ihn. Ich hatte damit auch richtig den Vogel auf den Kopf getroffen; denn er meinte ganz betrübt: Mir fiel heute kein einziges Sprichwort ein, und da ist die Bombe eben weich geworden; das setzt doch dem Fass die Krone auf! Diese Ge-

schichte wirft auf seinen Geisteszustand helle Schlaglöcher. Sowaß kann mir natürlich nicht passieren, dazu kann ich zuviel Sprichwörter aus dem Aermel stampfen. Es heisst eben auch hier: Spare in der Not, da hast du Zeit dazu. Aber nun angefangen, denn jung gewohnt ist halb gewonnen, und die Axt im Hause hat bekanntlich Gold im Munde. Jetzt fallen mir auch keine Sprichwörter mehr ein und ich bin doch zeitig aufgestanden, weil die Morgenstunde den Zimmermann spart. Und das bei diesem Bericht, wo ich den Nagel abschiessen wollte. Da habe ich mir ein schönes Damoklesschwert in die Suppe gebrockt, statt mir die Haare an die Fersen zu heften! Das schlägt doch der Krone den Boden aus!

Kuku

O diese Buben

Pauli hat Dummheiten gemacht. Als ihn der Vater über's Knie legt, dreht sich Pauli noch einmal um und sagt: «Gäll Vat'r, Du denkscht dra, dass mir in dr Schwiz 30 Prozänt abgewertet hän!» z.

Ta-wa

(tatsächlich wahr!)

Ein Arbeitsloser, der uns um Arbeit gebeten hatte, konnte uns allerlei helfen im Garten. Am Abend gab ihm meine Mutter den Taglohn, den er mit kritischen Augen betrachtete. «Sit d'Er nid z'fride?»

«Jä, wüssit, Frou, eme Glägeheitsarbeiter müent d'er drum meh gä, als eim wo toujours, toujours schaffet!» Bebe

Die verflixte Interpunktion

Unter den Festgästen stand der Präsident auf dem Kopfe, einen schwarzen Zylinderhut am Fusse, schwarze Lackschuhe in der Hand, einen Spazierstock mit einem Silberknopf hinter dem Ohr, die Zwickerschnur im eifrigen Gespräch vertieft.

lezi.

Wenn man verliebt ist

's Anneli meint zur Freundin: «Ludi schickt m'r us 'n W.K. tusig Küsse. Wenn i nur bloss wüsste, ob säb mit od'r ohni Abwertig g'meint ischt.» z.

(... ein Kuss bleibt ein Kuss:
ein Franken bleibt ein Franken!
Der Setzer.)

Unde-n-ufe Schneeschnüzzer

Zwei Knaben stiegen auf einen Gletscher. Der eine wurde matsch, der andere mätscher. Da sprach der Mätschere zum Matschen: «Chomm, tüem-mr wieder abe latschen!»

Dasischt Nitvomir.



**GASTHOF
NEUHAUS
RÜMLANG**

Speis' und Trank ist ohne Fehl,
Bester Kitt für Leib und Seel.
Nicht zum Leben ganz allein
Nimmt man diese Gaben ein,
Ausserdem zum Wohlbehagen
Werden sie uns aufgetragen.
Schinken, Speck und die Forellen
Können Sie bei mir bestellen;
Güggeli im Topf, am Spiess;
Jeden Mensch erfreuet dies.
Dazu Weine, duftend, rein
Schenk' ich allen gerne ein.
Otto Ruf, die neue Leitung,
Meister in der Speisbereitung.

10 Autominuten von Seebach/Zch. Tel. 938.104

